

Rede Terrisa Bukovinac auf dem 18. Marsch für das Leben am **17.09.2022**

Hallo Berlin. Es ist so atemberaubend, heute hier zu sein, um sich mit Ihnen allen und mit den ungeborenen Opfern des globalen Abtreibungsindustriekomplexes zu solidarisieren. Ich bin ein Atheistin. Ich bin auch eine linksgerichtete Progressive. Und ich bin die Gründerin von "Progressive Anti Abortion Uprising", auch bekannt als PAAU.

Viele Leute fragen mich: Wie kann man progressiv und Atheistin sein und gleichzeitig für das Leben sein? Aber es ist ganz einfach. Ich glaube an die Werte der Gleichheit, der Gewaltlosigkeit und der Nichtdiskriminierung. Und diese Werte sind völlig unvereinbar damit, ein ungeborenes Kind zu vergiften oder zu zerreißen.

Im März erhielt ich vor einem Abtreibungsgeschäft in Washington D.C. eine Kiste mit der Aufschrift "medizinische Abfälle". In dieser Kiste befanden sich die Überreste von 115 Abtreibungsopfern. Ich habe die Opfer der Abtreibung in meinen eigenen Händen gehalten. Und ich kann Ihnen sagen, dass es selbst im frühen Stadium einer Schwangerschaft Menschen waren. Ich habe ihre verstümmelten Körper gesehen, ich habe gesehen, wie ihre Wirbelsäule in zwei Hälften geteilt war, ich habe ihre abgetrennten Arme und Beine gesehen. Die Abtreibung hat weltweit mehr als einer Milliarde Menschen gewaltsam das Leben gekostet. Dies ist ein globaler Völkermord.

Sie und ich sind hier, weil wir einen sozialen Wandel herbeiführen wollen. Aber ähnlich wie bei den Gerechtigkeitsbewegungen der Vergangenheit wird es sehr viel Mut erfordern, sich gegen eine Institution zu stellen, die so mächtig und gewalttätig ist, dass sie ein fester Bestandteil der Gesellschaft geworden ist. Ja, Gespräche sind wichtig. Aber das ist nicht genug. Bildung allein wird eine milliarden schwere Industrie nicht herausfordern. Wir müssen bereit sein, der Wissenschaft der sozialen Gerechtigkeit zu folgen und uns an gewaltfreien direkten Aktionen zu beteiligen.

Wir müssen bereit sein, dorthin zu gehen, wo das Töten stattfindet, während das Töten stattfindet. Wir müssen unsere Körper aktiv zwischen den Unterdrücker und die Unterdrückten stellen. Wir müssen unsere Ängste vor Sanktionen, vor Verhaftung, vor dem

Verlust von Freunden überwinden. Und wir müssen bereit sein, es anzugehen und soziale Spannungen auszuhalten, um einen sozialen Wandel herbeizuführen. Wir müssen für Familien in Not sorgen.

Wir müssen eine gleichberechtigte, sichere und nachhaltige Welt aufbauen. Aber unabhängig von unserer Religion oder unserer Politik sind die Babys vom sicheren Tod bedroht und das ist ein Notfall. Sie haben niemanden, an den sie sich wenden können. Außer Ihnen und mir. Wir dürfen sie nicht im Stich lassen. Stattdessen müssen wir sie retten. Wir müssen ihre Eltern retten. Und wenn wir das tun, werden wir die Welt retten.

Ich danke Ihnen.

Quelle aufgerufen am 19.09.2022: https://www.youtube.com/watch?v=diGTANSI_oY&t=4879s

Hello Berlin. It so amazin to be here today to stand in solidarity with all of you and with the unborn victims of the global abortion industrial complex. I'm an atheist. I'm also a left-leaning progressive. And I'm the founder of „Progressive Anti Abortion Uprising“, also known as PAAU. Many people ask me: How can you be progressive and an atheist and also pro life. But it's simpel. I believe in the values of equality, non violence and non discrimination. And those values are completey incompatable with poisoning or ripping apart an unborn child. In March I obtained a box, labeled „medical waste“, outside of a washington D.C. abortion buisness. Inside that Box where the remains of 115 victims of abortion. I have held the victims of abortion in my own two hands. And i can tell you, even at early gestational ages these where human beings. I have seen there mangled bodies, i have seen there spin split in halfe, i have seen there dismembere arms and legs. Abortion has violently claimed the lifes of more than a billion people worldwide. This is a global genocide. You and I are here because we want to make social change. But similar to justice movements of the past going up against a massivly powerful and violently Institution one has become such an acceted part of society is going to take a tremendous amount of courage. Yes, conversations are important. But it's not enough. Education alone will not challenge a multibillion industry. We must be willing to follow the science of social justice and engage in non violent direct action. We must be willing to go where the killing is happening while the killing is happening. We need to actively put our bodies in between the oppressor and the oppressed. We have to move past our fears of sanctions, of arrest, of losing friends. And we must be willing to horness and have social tension to make social change. We need to provide for families in need. We need to build a more equal, safe and sustainable world. But regardless of our religion or our politics the babies are facing surtain death and it is an emergency. They have no one else to turn to. Except you and me. We must not abandon them. Instead we must rescue them. We must rescue their parents. And we do we will rescue the world. Thank you.